

## Noch einmal zu Νεχεψω

Wolfgang Brunsch - Würzburg

Nachdem G.FECHT vom Standpunkt der historischen Grammatik R.KRAUSS' vorge-  
tragene Gleichsetzung von Νίβ mit *nsw.t* bzw. -ψω (in Νεχεψω) mit *p3 nsw.t*  
widerlegt hat<sup>1</sup>, ist doch *nsw.t* als "Kompositum älterer Bildungswiese" als  
-nēs (in ΖNHС bzw. Ⲡⲓⲛⲉⲛⲓⲛⲓ) oder als -ns (in ψNC bzw. Σιουσιος<sup>2</sup>) erhal-  
ten, räumt er schließlich ein, daß eine Fehlinterpretation seitens der  
Ägypter einer Defektivschreibung Ⲡ ⲡ für  $\overset{\circ}{\text{m}} \text{ ⲡ}$  als *sw.t* (Cω -Binse)<sup>3</sup>  
die Ursache einer Aussprache [sō] für *nsw.t* hätte darstellen können. Unter  
dieser Annahme seien die Ausführungen von KRAUSS "denkbar".

Da *sw.t* (Cω) jedoch stets als feminines Nomen belegt ist<sup>4</sup>, ist die  
Gleichsetzung von -ψω mit *p3 nsw.t* nicht haltbar. Der Artikel ist im  
Ägyptischen nicht austauschbar, wie in manchen Fällen etwa im Griechischen  
(etwa ὁ, ἡ ἔλαφος u.a.), sondern morphophonologisch<sup>5</sup>.

- 
- 1 Im Anhang zu KRAUSS, in: GM 42, 1981, 49ff. Die gleiche These vertrat  
KRAUSS bereits in MDOG 110, 1978, 49ff. (Der Aufsatz ist identisch mit  
dem in den Biblischen Notizen 11, 1980, 29ff., wo lediglich die Fußnoten  
fehlen.)
  - 2 S.SPIEGELBERG, in: ZÄS 64, 1929, 135. Das O in -OVO- gibt lediglich das  
[ə] von -ns wieder, wie etwa auch in dem PN Αιουρασιονθηρ (-ḤTHP), s.  
meine Untersuchungen zu den griechischen Wiedergaben ägyptischer Perso-  
nennamen, in: Enchoria VIII, 1, 1978, 65.
  - 3 S.SPIEGELBERG, in: ZÄS 64, 1929, 93f.; WB IV, 58, 7; CRUM, Dict., 318a;  
ČERNÝ, EtymDict., 146 und WESTENDORF, Handwb., 175.
  - 4 Bei dem von CRUM, Dict., XXI angeführten und von WESTENDORF übernommenen  
singulären maskulinen Beleg für Cω handelt es sich sicherlich, in An-  
betracht der sonst einhelligen Belegsituation, um einen Vulgarismus  
oder Fehler des Schreibers (der Text war nicht nachzuprüfen, da das  
Zitat bei CRUM offensichtlich unzutreffend ist).
  - 5 S.HINTZE, in: Enchoria X, 1980, 45. Das gleiche trifft etwa auch auf  
das Deutsche zu, wo es weder bei natürlichem Genus (wie im Griechischen)  
noch bei grammatischem Kommutabilität des Artikels gibt (s. auch meine  
Anmerkung in Enchoria VI, 1976, 164, 4.Absatz).

Aus diesem Grunde erscheint mir RAY's Erklärung von  $-\psi$  als  $p_3 sr$  ( $\pi\epsilon\epsilon\omicron\omicron\gamma$ )<sup>6</sup> weiterhin am plausibelsten<sup>7</sup>.

- 6 In: JEA 60, 1974, 255f. Etwas befremdend wirkt die Fußnote 8 im GM-Artikel von KRAUSS, da sich das koptische Äquivalent zu  $sr$  bereits WB III, 462 findet. Seine Bemerkungen, *ibid.* Fußnote 16, sind unzutreffend: In  $\Upsilon\psi$  bzw.  $\text{Καλύψ}$  liegt keine "angehängte griechische.... Endung  $-\psi$ " vor, ebensowenig wie in  $\text{Παρομενίτος}$  bzw.  $\text{Λεονίτος}$  eine "griechische Endung  $-\nuίτος$ ".
- 7 GOEDICKE, in: BASOR 171, 1963, 64ff., vermutet hinter  $\text{κ}^{10}$  den Ortsnamen Sais, was von der Sache her recht gut zu  $\text{Νεχεψ}$  passen würde. Problematisch bleibt bei diesem Ansatz jedoch die lautliche Gleichsetzung von  $s_3w$  (  $\text{C} \Delta /$  ) mit  $\text{κ}^{10}$ , was eine Entwicklung von  $3w$  zu  $\bar{o}$  für das Ägyptische postuliert, die sich aber nur für das Semitische in bestimmten Positionen nachweisen läßt (s. BROCKELMANN, Grundriß I, §71e).